Morgen- № 525. Ausgabe.

Berlin, Sonnabend den 17. October 1857.

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

Abonnements-Preis: vierteljährl. für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr., für ganz Preußen 3 Thlr., für ganz Deutschland 3 Thlr. 15 Sgr.

Insertions-Gebühr: für die dreigespaltene Zeile 2 Sgr.

Berliner Börsen-Zeitung.

Als Gratis-Beilagen erscheinen: Der Börsen-Courier, ein tabellarisches Uebersichtsblatt, Donnerstag Abend, Allgemeine Verloosungs-Tabelle, je nach Maßgabe des Stoffes, Die Börse des Lebens, ein feuilletonistisches Beiblatt, Sonntags früh.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Spediteure.

Die einzelne Nummer kostet 2½ Sgr.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstraße Nr. 28. (Ecke der Kronenstraße). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Madrid, 16. October. (W. T. B.) Admiral Armero ist zum Präsidenten des Conseils und zum Kriegsminister ernannt worden. Die übrigen Ministerien werden interimistisch von den betreffenden Unterstaats-Secretairen verwaltet werden.

London, 16. October. (W. T. B.) Consols eröffneten 88⅞, stiegen in Folge der Ankunft von 360,000 £ von Australien auf 88¾. Die Börse nahm eine feste Haltung.

Kopenhagen, 15. October. (Hamb. Corr.) Etats-Rath Prehn hat auf ausdrücklichen Wunsch des Königs seinen angekündigten Austritt aus dem Reichsrath zurückgenommen, und erklärt, daß derselbe durch keine politische Gründe veranlaßt worden sei.

Neueste Handels-Nachrichten.

Breslau, 16. October, 1 Uhr 7 Min. Nachm. (T. D. d. St.-A.) Oesterr. Banknoten 97⅙ Br. Freiburger Stamm-Actien 113¼ Gld.; do. III. Emission 104¾ Gld. Oberschlesische Actien Lit. A. 134¾ Br.; do. Lit. B. 124¼ Gld.; do. Lit. C. 122⅝ Gld. Oberschl. Prioritäts-Obligationen Lit. D. 83¾ Gld.; dito Lit. E. 73¼ Gld. Kosel-Oderberger Stamm-Actien 44¾ Gld. Kosel-Oderberger Prioritäts-Obligationen — —. Neisse-Brieger Stamm-Actien 67¼ Gld.

Spiritus pro Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles 3⅔ Rthlr. Gld. Weizen, weißer 63—83 Sgr., gelber 63 bis 77 Sgr. Roggen 43—49 Sgr. Gerste 44—49 Sgr. Hafer 32—36 Sgr.

Die Börse war sehr animirt und die Course stellten sich wesentlich besser bei geringem Geschäft.

Stettin, 16. October, 1 Uhr 28 Min. Nachm. (T. D. d. St.-Anz.) Roggen 36—37, October 36, October-November und November-December 36½—¼, Frühjahr 42—41¾. Spiritus 16⅞, October 16¾, October-November 17, Frühjahr 16⅔. Rüböl, October 13 7/12, April-Mai 13⅚. Alles bezahlt.

Hamburg, 16. October, Nachm. 2 Uhr. (W. T. B.) Matte Stimmung bei geringem Geschäft. — Oesterr.-Franz. Staatsbahn 640. National-Anleihe 76¼. Oesterr. Credit-Actien 102. 3 % Spanier 34. 1 % Spanier 23. Mexikaner 8¾ Br. Stieglitz von 1855 98¼. 5 % Russen 101 Br. Vereinsbank 99. Norddeutsche Bank 88½. Disconto 9, 9½ %. London lang 13 Mk. 15 Sh. notirt 12 Mk. 15½ Sh. bez. London kurz 13 Mk. 2¼ Sh. notirt 13 Mk. 4¼ Sh. bez. Amsterdam 36, 40. Wien 80⅞. — Getreidemarkt. Weizen loco 3 Thlr. niedriger. Roggen loco unverändert und flau. Oel pro Herbst 29¼, pro Frühjahr 28⅜. Kaffee stille, 4¾, 4⅞. Zink 1000 Ctr. loco November 17¾.

Frankfurt a. M., 16. Octbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. (W. T. B.) Anfangs flau, dann steigend und begehrt bei lebhaftem Geschäfte. — Neueste Preuß. Anleihe 110. Preuß. Kassenscheine 104⅞. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Ludwigshafen-Berbacher 144. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 116¾. Pariser Wechsel 92½. Wiener Wechsel 112⅛. Darmstädter Bank-Actien 240. Darmstädter Zettelbank 226½. Meininger Credit-Actien 81. Luxemburger Creditbank 412. 3 % Spanier 36⅛. 1 % Spanier 24¾. Span. Creditbank von Pereira 450. Spanische Creditbank von Rothschild 430. Kurhessische Loose 39¾. Badische Loose 49¾. 5 % Metalliques 74¼. 4½ % Metalliques 64¾. 1854er Loose 99. Oesterr. Nat.-Anl. 76. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Actien 271. Oesterr. Bankantheile 1068. Oesterr. Credit-Actien 178. Oesterr. Elisabethbahn 194½. Rhein-Nahe-Bahn 83¾.

Wien, 16. Oct., Mittags 12 Uhr 30 Min. (W. T. B.) Günstigere Stimmung; Geldüberfluß. Stücke fehlen. Silberanleihe 93. 5 % Metalliques 80. 4½ % Metalliques 69½. Bank-Actien 955. Nordbbahn 169¼. 1854er Loose 106¼. National-Anleihe 81¼. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 243½. Credit-Actien 201¼. London 10, 12. Hamburg 77¼. Paris 122¼. Gold 7¾. Silber 5¾. Elisabethbahn 100¼. Lombardische Eisenbahn 93. Theißbahn 100¼.

Amsterdam, 16. Octbr., Nachm. 4 Uhr. (W. T. B.) Sehr lebhaftes Geschäft. — 5 % Oesterr. National-Anleihe 73⅝. 5 % Metalliques Lit. B. 83¾. 5 % Metalliques 71½. 2½ % Metalliques 37⅞. 1 % Spanier 25. 3 % Spanier 36½. 5 % Russen Stieglitz 97⅞. 5 % Russen Stieglitz von 1855 98⅝. Mexikaner 18½. Holländische Integrale 62⅞.

— **„Vulcan," Schlesische Bergwerks- und Hütten-Actien-Gesellschaft.** Sechste Einzahlung von 10 % mit 9 Thlrn. 8 Sgr. für jede 100 Thlr. vom 20. November bis 6. December (in Berlin bei der Disconto-Gesellschaft) zu leisten.

— **Bergbau-Gesellschaft „Neu-Essen" in Essen.** Achte Ratenzahlung von 10 % bis 15. November bei der Gesellschaftskasse zu leisten.

— **„Lenne-Ruhr."** Erste General-Versammlung am 19. November zu Dortmund.

— **Aufnahme einer Oldenburgischen Anleihe von 100,000 Thlrn.** Am 13. d. wurde mit den „Oldenb. Anzeigen" ein Gesetzblatt ausgegeben, enthaltend eine Bekanntmachung des Staats-Ministeriums vom 5. d. wegen Aufnahme einer Anleihe von 100,000 Thlrn. für das Herzogthum Oldenburg.

— **Riga-Lübecker Dampfschifffahrt-Gesellschaft.** In der am 15. d. in Lübeck stattgehabten General-Versammlung wurde der von den auswärtigen Actionairen gestellte Antrag angenommen, nach welchem das zu bauende zweite Dampfschiff der Gesellschaft Swinemünde anlaufen soll, um dort Passagiere einzunehmen und abzusetzen.

Deutschland.

* **Berlin,** 16. October. Obwohl der Gesundheitszustand Sr. Majestät des Königs anhaltend in der Besserung begriffen ist — der König hat heute Morgen nach einer sehr guten Nacht zum erstenmale auf längere Zeit das Bett verlassen — ist eine Schonung des hohen Kranken wahrscheinlich noch auf längere Zeit nothwendig und deshalb eine zeitweilige Uebertragung der Regierungsgeschäfte auf den Prinzen von Preußen wahrscheinlich. Dem Vernehmen nach hat der Prinz die Uebernahme der Stellvertretung von der ausdrücklichen Willenserklärung des Königs abhängig gemacht. — Die Frau Prinzessin von Preußen, welche wegen Unwohlseins ihre beabsichtigte Reise nach Berlin aufgeben mußte, wird sich Anfangs nächster Woche zu einer mehrwöchentlichen Nachkur nach Baden-Baden begeben und erst Anfangs November hier eintreffen. — Im Auftrage des Kaisers von Rußland ist der Russische Minister des Königlichen Hauses, Graf Adlerberg I. hier eingetroffen, um die Theilnahme des Kaisers an der Krankheit unseres Königs auszusprechen, zu gleichem Zwecke hatte die Kaiserin-Mutter von Rußland den Fürsten Gagarin hergesandt, der bereits wieder nach Wien abgereist ist. — Der Oesterreichische Gesandte an unserm Hofe, Baron Koller ist nach mehrwöchentlicher Abwesenheit von Wien wieder hier eingetroffen, auch Freiherr von Canitz, diesseitiger Gesandter in Neapel ist hier angelangt. — Der N. Pr. Ztg. zufolge ist der Hauptmann von Schleinitz im 1. Garde-Regiment zu Fuß zum Adjutanten des Prinzen Friedrich Wilhelm ernannt worden. — Auf Anlaß der Einweihung der Eisenbahnstrecke Frankfurt-Kreutz und der Weichselbrücken ist dem General-Bau-Director Mellin der Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Geheimen Ober-Bau-Rath Lentze zu Dirschau der Rothe Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Regierungs-Rath Hüllman zu Dirschau der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Eisenbahn-Bau-Inspector Lange zu Cüstrin der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, so wie den Bau-Aufsehern L. Kahle und H. Werner bei der Kreutz-Cüstrin-Frankfurter Eisenbahn das Allg. Ehrenzeichen verliehen worden. — — Die „Pr. Corr." tritt heute in einem längeren Artikel der Angabe, als sei die Anregung zur Gründung eines Europäischen Telegraphenvereins von Preußen ausgegangen, welches bereits dahin gehende Unterhandlungen mit andern Staaten angeknüpft und die Zustimmung Oesterreichs erlangt haben soll, mit der Ausführung der Unmöglichkeit eines solchen Vereins entgegen, bemerkt jedoch, Preußen sei allerdings fortdauernd bestrebt, möglichst gleiche Grundsätze in dem Telegraphen-Verkehr aller Länder zur Geltung zu bringen. Wie die „Zeit" meldet, ist nun in Folge dieses von Preußen ausgesprochenen Wunsches, von Frankreich aus an Preußen und Oesterreich eine Einladung zur Absendung von Bevollmächtigten zu der im kommenden Jahre in Bern anberaumten Französisch-Belgisch-Schweizerischen Telegraphen-Vereins-Konferenz ergangen.

Berlin, 16. October. Wie nach der bisherigen Haltung des Oesterreichischen Cabinets zu erwarten stand, hat dasselbe den in einer kürzlich verschickten Circularnote der Pforte formulirten Protest des Türkischen Cabinets gegen eine völlige Union der Donaufürstenthümer unterstützt. Es ist dies in einer Circularnote geschehen, in der das Oesterreichische Cabinet sich unter andern auch über die Wahlen zu den Divans in einer Weise ausspricht, die einem Protest gegen deren Gültigkeit fast gleichkommt. Bis zu diesem äußersten Schritte ist das Oesterreichische Cabinet zwar nicht vorgegangen, und die darüber aus Constantinopel berichteten Angaben scheinen auf einem Mißverständnisse zu beruhen, aber es hat im wesentlichen dasselbe ausgedrückt, wenn es in der Note in Betreff der Divanswahlen bemerkt, daß der Ausfall derselben Angesichts der Art und Weise, wie sie zu Stande gekommen seien, nicht geeignet erscheine, die Anschauungen des Wiener Cabinets über die Reorganisation der Fürstenthümer auch nur im geringsten zu modificiren. Das Französische Cabinet wird kaum umhin können, diese Insinuation zurückzuweisen. — Der „Nord" läßt sich aus Dresden berichten, daß die Dänisch-Deutsche Angelegenheit in Stuttgart zur Sprache gekommen und in Betreff derselben ein sehr günstiges Resultat erreicht sei. Preußen und Oesterreich hätten sich verpflichtet, diese Angelegenheit nicht vor den Bundestag zu bringen, und der König von Dänemark sei veranlaßt, neue Vorschläge zu machen, welche den Forderungen der Deutschen Mächte mehr entsprechen. Was die erste Hälfte dieser Nachricht betrifft, so ist sie ebenso unwahr, als die neuliche Mittheilung des „Nord" über angebliche Noten der Deutschen Mächte an Dänemark. Bezüglich der zweiten Hälfte mag so viel bemerkt sein, daß man hier an eine neue Aufforderung an Dänemark denkt, die Antwort auf die Beschwerde der Holsteinischen Stände zu beschleunigen. Uebrigens hat der „Nord" in soweit Recht, als die Deutschen Mächte den Wunsch hegen, daß die Holsteinische Ständeversammlung selbst die Initiative beim Bundestage ergreifen möge.

* **Aus Oldenburg,** 14. October. Der Großherzogliche Hof, welcher vor einiger Zeit nach Eutin übergesiedelt ist, wird morgen nach Oldenburg zurückkehren. Der Großherzog trifft jedoch erst später ein, da derselbe dem Vernehmen nach beabsichtigt, der Königin von Griechenland auf ihrer Rückreise in die Heimath bis nach Triest das Geleit zu geben. — Mit dem gegenwärtigen Jahre schließt die bestehende Wahlperiode des Landtags ab. Die Wahlen zum neuen Landtage sind bereits ausgeschrieben. Unser heut ausgegebenes Gesetzblatt verfügt die Aufnahme einer Landes-Anleihe bis zur Summe von 100,000 Thaler.

♂ **Wien,** 14. October. Die schwere Erkrankung des Königs von Preußen hat hier die lebhafteste Theilnahme erregt, und nicht allein in den höheren Sphären des Staatslebens. Der Wunsch, den verehrten Monarchen und hohen Anverwandten unseres Kaiserhauses in gekräftigter Gesundheit seinem Lande bald zurückgegeben zu sehen, ist ein in der That allgemeiner und aufrichtiger. — Nicht ohne Interesse ist die Erwiderung, womit der Englische Commissär in der Donaufürstenthümerfrage, Sir Lytton Bulwer, die Ansprache des Führers der Deputation von Repräsentanten beantwortete, die sich am Tage nach der Ankunft Bulwer's bei demselben einfand. Nachdem der Englische Commissär die Stellung der Divans und der Commission an sich und im Verhältniß zu einander klar bezeichnet und die lebhaftesten Sympathien für die Donaufürstenthümer ausgedrückt, fuhr derselbe wörtlich fort: „Nicht, daß ich Ihnen verspreche, daß Sie Alles erlangen werden, was Sie wünschen, dies ist nicht das Geschick des Sterblichen; nicht daß ich Ihnen verspreche, in Allem Ihre Absicht zu theilen, denn ich werde auf die Unabhängigkeit meiner eigenen Meinung Verzicht leisten. Gleichwohl — — bin ich überzeugt, daß das Wohlwollen der Mächte Ihnen Alles gewähren wird, was Ihre Erfahrung als eine

Wohlthat bezeichnen, und die Klugheit und Gerechtigkeit jener als vereinbar mit Ihrer Aufklärung, Ihrer Lage inmitten Europas und mit der Souzeränetät der Pforte betrachten wird." Die Verlobung der Prinzessin Marie in Bayern mit dem Kronprinzen von Neapel, Herzog von Calabrien, über die ich Ihnen bereits das Erforderliche mitgetheilt, wird per procura geschehen, und dabei den Kronprinzen von Neapel der Fürst Ottojano Medici vertreten, der in den nächsten Tagen in außerordentlicher Mission zunächst bei dem König von Bayern resp. dem Herzog Max von Bayern in München eintreffen wird. — Der zum Gesandten der Pforte am Hofe zu Berlin ernannte Isham Bey, welcher, wie ich Ihnen derzeit gemeldet, von Konstantinopel vor Kurzem hier eintraf, ist gestern an seinen Bestimmungsort abgereist.

Frankreich.

§§ **Paris**, 14. October. Die Unionsfrage tritt wieder so weit in den Vordergrund, als es die Besorgniß über die gegenwärtige und demnächstige Gestaltung der finanziellen Lage in ganz Europa zuläßt. Man hat hier große Zuversicht auf das vollständige Gelingen der Französischen Politik in dieser Frage. — Der Kaiser geht nach Compiègne ungefähr gegen den 18. October. Unmittelbar darauf wird der allgemeine Congreß hier zusammentreten; die secundairen Bevollmächtigten werden schon einige Tage früher die Vorarbeiten eröffnen. Man erkennt jetzt allerdings hier an, daß Oesterreich lebhaft Opposition gegen die Union erheben werde, obgleich von einem förmlichen Proteste vor Zusammentritt der Conferenz hier noch nichts verlautet. Man versichert aber, Oesterreich werde auf dem Congresse selbst Alles aufbieten, um die Wahlen in den beiden Fürstenthümern als das ausschließliche Werk einer Mazzinistischen Propaganda hinzustellen und auf diese Weise dieselben in Bezug auf Verwirklichung der Union unschädlich zu machen. Hier thut man, als habe der Europäische Congreß schon ganz in Französischem Sinne entschieden, und beschäftigt sich einstweilen mit der Art und Weise, wie der neue Souverain der vereinigten Länder auf den Thron gesetzt werden soll. Indem man die Candidatur des Prinzen Murat offen und vielleicht mit allzuviel Eifer in Abrede stellt, will man, wie früher in Belgien, der Bevölkerung die Wahl eines auswärtigen Prinzen überlassen. Dieses an sich vernünftigste Princip würde, nebenbei gesagt, unstreitig einem von Frankreich in Vorschlag gebrachten Candidaten mehr Aussicht gewähren, als einem jeden andern. — In Spanien immer noch kein Ministerium und eben so wenig positive Nachrichten über den eigentlichen Stand der Dinge. Die Einen behaupten, Bravo Murillo sei nicht mehr der auserkorene Retter. Halb an seinen Ansichten, halb an dem Willen der Königin sei die neue Combination unter seiner Firma gescheitert, Andere behaupten geradezu das Gegentheil. Man geht so weit, zu versichern, die Königin habe ein Cabinet fertig, halte aber noch damit zurück, um Narvaez noch eine Zeit lang in dieser Interimsklemme stecken zu lassen. Der Scherz wäre vielleicht etwas zu gewagt, da nach verschiedenen, sonst keineswegs unzuverlässigen Privatnachrichten eine ziemliche Gährung in Madrid herrscht und man nicht ohne Besorgniß vor dem Ausbruche von Unruhen ist. — Man gewinnt hier Geschmack an Lotterien. Es soll an einen Herrn Havard die Concession für eine neue Riesenlotterie ertheilt worden sein. Dieselbe würde Loose bis zum Betrag von 25 Millionen enthalten; 20 Millionen würden als Treffer vertheilt; die übrigen 5 Millionen wären, nach Abzug der jedenfalls bedeutenden Kosten, für die Armen bestimmt. Die Sache klingt etwas stark, ist aber gerade deshalb in der jetzigen Zeit nicht unwahrscheinlich. — Dieses Jahr ist der ganz ungewöhnliche Fall eingetreten, daß eine Preisfrage der Academie der moralischen und politischen Wissenschaften über die Auswanderung in der alten und neuen Zeit keine einzige Beantwortung gefunden hat.

Paris, 14. October. Officielle Depeschen, die man endlich aus Madrid erhalten hat, bestätigen das Gerücht von der Absicht der Königin Isabella, im Ministerrathe selbst zu präsidiren und aus den Trümmern der gefallenen Parteien ein Ministerium zu errichten. Es versteht sich von selbst, daß diese beiden Ideen, deren Ausführung unendliche Schwierigkeiten darbietet, einer lebhaften Opposition begegneten und die Situation nur gespannter machten. Narvaez und seine Collegen behalten ihre Portefeuilles nur der Form wegen bei, zur Vermeidung einer ministeriellen Zwischenherrschaft, welche, so zu sagen, die Zusammensetzung eines neuen Cabinets unmöglich machen werde. — Armero, welcher zur Königin beschieden worden ist, wurde im mittäglichen Spanien durch den schlechten Zustand der Landstraßen zurückgehalten. Es ist nicht abzusehen, wie sich die traurige Lage der Halbinsel verbessern dürfte. — An dem Gerüchte, daß Baron von Prokesch und Lord Redcliffe in Constantinopel Protest gegen das Resultat der neuen Wahlen in der Moldau eingelegt haben, scheint nichts Wahres zu sein, da ich bestimmt weiß, daß in dieser Beziehung ein Depeschenwechsel zwischen den betreffenden Cabineten und der Französischen Regierung nicht stattgefunden hat. Außerdem hat auch von Thouvenel dem Ministerium des Aeußern keine Mittheilung über einen derartigen, wichtigen Vorfall gemacht. — England hat das Anerbieten Frankreichs, Truppen nach Indien durch letzteres Land marschiren zu lassen, dankend abgelehnt, und zwar aus Geldersparungsrücksichten. — Man spricht von einer Hinneigung Lord Palmerston's zu dem Suez-Kanal-Projecte, woran jedoch hier Niemand glaubt. — Fürst Gortschakoff's Circular Betreffs der Stuttgarter Zusammenkunft ist hier noch nicht mitgetheilt. Vielleicht ist es auch confidentieller Natur, wie das Französische. In diesem Falle würde natürlich die Französische Regierung keine officielle Kenntniß davon erhalten. — Die Nachricht der Indépendence Belge, daß die Rede davon sei, in Algier ein sechstes Marine-Departement zu errichten, scheint mir auf einen Irrthum zu beruhen, sowie es sich auch nicht darum handelt, an der hiesigen Börse die sogenannten Tourniquets wieder abzuschaffen.

* **Paris**, 14. October. Morgen wird der Kaiser auf dem Marsfelde eine Revue über 4 Infanterie-Regimenter und 2 Bataillone Jäger abhalten, welche Tags darauf nach anderen Garnisonen abgehen. — Der Kaiser hat gewünscht, daß die Officiere der Kaiserlichen Garde zusammen speisen möchten, um die kameradschaftlichen Gefühle unter denselben fester zu knüpfen, und selbst 15,000 Fr. für die erste Einrichtung dazu gegeben. Jetzt wird in St. Germain ein prachtvolles Hôtel für die Garde-Officiere errichtet, in dem sie auch speisen werden. — General Leflo, der sich in Guernsey aufhält und in großer Armuth lebt — er hat mehrere Kinder — kündigte kürzlich der Belgischen Regierung an, daß er im Interesse der Erziehung seiner Kinder und zur Erleichterung seiner bedrängten Lage die Absicht habe, nach Brüssel überzusiedeln. Der Belgische Minister der auswärtigen Angelegenheiten ließ dem General schreiben, daß er leider nicht in der Lage wäre, den Aufenthalt in Belgien zu gestatten, und forderte ihn auf, sich an den Französischen Gesandten in Brüssel zu wenden. Der General schrieb nun an Adolphe Barrot einen sehr energischen Brief, worin er ihm sagte, daß das Verbannungs-Decret ihm nicht vorgeschrieben hätte, wo er seinen Aufenthalt zu nehmen habe; er könne daher nicht begreifen, daß die Französische Regierung ihm nachträglich sein Exil erschweren wolle. Er werde darauf nicht eingehen und erkläre dem Gesandten, daß er sich ohne Weiteres nach Belgien begeben werde. Kurze Zeit darauf erhielt der General einen Brief von A. Barrot, dem ein Ministerialpaß nach Frankreich beigelegt war. Man hofft, daß diese Erlaubniß der Anfang zu ähnlichen Maßregeln in Bezug auf die anderen Generale in der Verbannung sein wird. — Der Seepräfect von Brest hat dem Marine-Ministerium ein mit Bleistift in Englischer Sprache geschriebenes Zettelchen übersandt, welches, in einer Bouteille eingeschlossen, am 14. Sept. am Strande von Mélon, Departement Finistère, gefunden wurde. Dieser Zettel ist von besonderem Interesse, weil er von einem Passagier des Amerikanischen Dampfers „Pacific" geschrieben scheint, der muthmaßlich mit Mann und Maus zu Grunde ging. Das Billet lautet: „Steam-ship Pacific; Eldridge, commander; Smith, passenger. Steam-ship Pacific run between two ice-berges. All hands lost. On the first of April 1856. Just going down. 2 P. M." — Horace Vernet ist mit zwei großen Gemälden aus dem Lager von Châlons beauftragt. Das erste soll eines der großen Manöver unter Befehl des Kaisers, das andere das Lager selbst vorstellen. — Man ist in diesem Augenblick damit beschäftigt, die Marmorstufen, auf welchen die Juli-Säule steht, durch ein Becken zu ersetzen, in welches sich aus dem Piedestal der Säule Wasser ergießen wird.

Italien.

* **Turin**, 9. October. Prinz Napoleon, der dem König Victor Emanuel den seit langer Zeit zugesagten Besuch machen wollte, war zu diesem Behuf bereits in Nizza eingetroffen und wollte sich von da nach Turin begeben. Von hier aus sollten der König und der Prinz sich nach Genua begeben, wo die Dampf-Fregatte „Carlo Alberto," mit der vollständigen reichen Ausstattung, wie bei der Durchreise der verwittweten Kaiserin von Rußland, bereit lag. Sie sollte den König und den Prinzen Napoleon nach Spezzia zur Besichtigung des dort im Bau begriffenen Kriegshafens bringen. Zu Nizza ging indessen dem Prinzen die Weisung zu, in das Lager von Chalons zurückzukehren, wie es heißt, weil der Kaiser fürchtete, daß sein Vetter mit dem Herzog und der Herzogin von Montpensier zusammentreffen könnte. Der Sohn Ludwig Philipps und die Schwester der Königin von Spanien sind vorgestern früh hier angekommen. Der König hat ihnen bis an die Grenze des Schweiz den General Cialdini, der den Feldzug in der Krim mitgemacht, entgegengeschickt. Der Prinz von Carignan, ein Vetter des Königs, hat dessen Gäste auf dem Bahnhofe empfangen; dann fand Tafel bei Hofe und Abends Vorstellung im Theater Corignano statt. Indessen kündigt das halbofficielle Organ diese Ehrenbezeugungen mit großer Zurückhaltung an, und es scheint fast, als seien die Minister mit den Pflichten der Gastfreundschaft, denen der König nachgekommen ist, nicht so recht einverstanden. Die Opinione zählt neulich alle Personen auf, die der Hoftafel beigewohnt haben; nur der Herzog und die Herzogin von Montpensier nicht. — Man sagt, der Britische Gesandte habe das Turiner Cabinet behufs Verstärkung der Garnison auf Malta um ein Piemontesisches Regiment sondirt, da die dortigen Streitkräfte über den Isthmus von Suez nach Indien abgehen sollen. Gewiß ist, daß England in den Sardinischen Staaten wie zur Zeit des Krimfeldzuges gern eine Legion angeworben hätte, und daß es nur gewisse Rücksichten davon abgehalten haben. Es fürchtet Insubordination, und in der That haben die in Piemont ausgehobenen Truppen von ihrer Disciplin auf Malta nicht die beste Probe abgelegt. In Hindostan wäre vielleicht noch Schlimmeres zu besorgen. — Die „Gazz. di Venezia" läßt sich von hier berichten, daß die Rückstellung des Dampfers „Cagliari" Seitens der Neapolitanischen Regierung jetzt mehr als je in die Ferne gerückt zu sein scheine. — Die „Italia del Popolo" hat wegen eines Artikels mit der Ueberschrift „Fortschritte nach neunjähriger Freiheit — das Volk — die Wähler und das Parlament" die zehnte Beschlagnahme seit verhältnißmäßig kurzer Zeit erfahren.

Großbritannien.

△ **London**, 14. October. Selbstverständlich beschäftigt man sich hier neben den Indischen Angelegenheiten sehr ernstlich mit den finanziellen Verhältnissen und dem Zustande der Börse, auf welche jene politische Erschütterung in erster Reihe eine entscheidende Wirkung hervorgebracht hat. Die Frage der Anleihen, welche die Ostindische Compagnie nöthig haben könnte, steht obenan und das Publikum ist wohl ziemlich allgemein davon überzeugt, daß die Gesellschaft sehr viel Geld nöthig haben werde, um die ungeheuren Ausgaben zu decken, welche die gegenwärtige Situation erfordert. Wie hoch die Besorgnisse in dieser Hinsicht gestiegen waren, geht schon daraus hervor, daß die Times es für nothwendig erachtet hat, das Gerücht zu dementiren, als habe die Compagnie auf ein Ansuchen, ihr Vorschüsse zu machen, von der Bank eine abschlägliche Antwort erhalten. „Die Mittel der Gesellschaft, setzt das Blatt hinzu, reichen vollkommen bis zum Zusammentreten des Parlaments aus." Jedermann wird anerkennen müssen, daß das eine sehr vague Bemerkung ist, denn es steht gar nicht fest, wann die Gesetzgeber Englands sich wieder in ihren prachtvollen, aber sehr unbehaglichen Palästen zusammenfinden werden. Nebenbei läuft die seltsame Behauptung, daß der Indische Aufstand für das Englische Volk selbst gar keine Kosten haben werde, indem die Compagnie Alles bezahlen müsse. Diese Ausflucht ist so grenzenlos unsinnig, daß ich Ihre Leser zu beleidigen fürchten müßte, wollte ich darauf eingehen, dieselbe ernsthaft zu wiederlegen. Aber die Sache liegt noch anders. Sie wissen, daß der Plan besteht, das Indische Gebiet direct unter die Englische Staats-Verwaltung zu stellen, und es ist in hohem Grade wahrscheinlich, daß dem nächsten Parlament die betreffenden Maßregeln zur Genehmigung werden vorgelegt werden. Von diesem Momente an fallen natürlich auch die Kriegskosten dem Budget zu, und die Beruhigung der Times wird auch formell zur Unwahrheit geworden sein. An einer Zustimmung der Abgeordneten zu dieser nöthigsten aller Aenderungen, durch die allein eine Möglichkeit gegeben sein wird, bessere Zustände in Indien zu begründen und den Besitz zu sichern, ist schwerlich zu zweifeln. Die „Kaiserin von Hindostan" ist allerdings für jetzt nur noch eine Fabel der Morning-Post, aber die Königin Victoria wird doch in nicht langer Frist ihre souveraine Gewalt auch über jene unermeßlichen Gegenden ausdehnen müssen, wenn dieselben nicht eine ewige Quelle von Sorgen, Gefahren und Verlusten sein sollen, unter denen nicht nur die Mitglieder der Ostindischen Compagnie und die paar tausend „Vermögen machenden" Gentlemen mit ihren Familien leiden werden, sondern an deren Last das so schon so unendlich überbürdete England in der Gesammtheit der Steuerpflichtigen zu tragen haben wird.

** **London**, 14. October. Am 12. fanden zu Chester unter Vorsitz des Bischofs der Diözese zwei Meetings der „Gesellschaft zur Unterstützung der auswärtigen Missionen statt. Die Verhandlungen drehten

[illegible]lich um die Verbrei[illegible]ri- [illegible] in [illegible] oder, [illegible] [illegible]en [illegible], und di[illegible]wa- [illegible] Bischof von Orford und [illegible]. Der [illegible] wies darauf hin, wie es di[illegible]licht Englands [illegible] nicht fahren zu lassen, [illegible] um Gottes und der Eingebornen willen zu behaupten. Er rügte, daß die Engländer in jenem Lande nicht entschieden genug als christliche Nation aufgetreten seien. „Ich glaube,“ bemerkte er, „die Geschichte unserer Regierung in Indien weist eine Reihe von Beispielen einer Zaghaftigkeit in Bezug auf die Geltendmachung des christlichen Prinkips auf, wie sie in der Geschichte keines anderen Volkes auf dem Erdboden vorkommt. Zwar glaubte ich, daß wir uns nach besten Kräften bestrebt haben, den Indischen Völkerschaften gerecht zu sein. Allein zu gleicher Zeit muß ich bekennen, daß wir, in sofern wir berufen waren, für den Glauben Christi aufzutreten, fortwährend in consequenter und schamloser Weise zaghaft gewesen sind. Wir sind Christen, welche eine heidnische Nation regieren. Wir wollen nicht versuchen, durch Gewalt oder Gunst einen einzigen Heiden zu uns herüberzuziehen. Wir wollen aber andererseits auch kein Geheimniß aus unserem Christenthum machen und aus unserer Ueberzeugung, daß uns die Gewalt, welche wir in Händen halten, unter der Bedingung anvertraut ist, daß wir sie zu Gottes Ehre benutzen, und daß sie von uns genommen wird, wofern wir sie zu eigennützigen Zwecken gebrauchen.“ Gladstone sprach in ähnlicher Weise. Er verlangt die vollständige Toleranz für die Bewohner Indiens jeglicher Religion, und will von einer Proselytenmacherei durch die Regierung nichts wissen. Andererseits aber fordert er von den Engländern, daß sie in Indien durchaus als Christen auftreten sollen, in ihrem Lebenswandel und in jeder Beziehung den einheimischen, von ihnen als falsch erkannten Religionen durchaus keine Zugeständnisse machen, was auch immer für politische oder sonstige Rücksichten obwalten mögen, und daß sie in ihrer Eigenschaft als Privatpersonen das Evangelium auf dem Wege der Ueberredung und Ueberzeugung nach Kräften verbreiten. Ueber die Verwaltung Indiens bemerkt er: „Kein Blatt unserer Geschichte hat häßlichere Schmutzflecken aufzuweisen, als das, auf welchem unsere Orientalische Politik verzeichnet ist.“ Uebrigens meint auch Gladstone, England dürfe die allergrößten Opfer nicht scheuen, um sich im Besitze Indiens zu behaupten, nicht, als ob die Größe und Macht des Britischen Reiches davon abhinge, sondern im Interesse der Eingebornen, gegen die es heilige Pflichten zu erfüllen habe. Ob es mit reinen Händen in den Besitz Indiens gelangt sei oder nicht, bleibe sich für die Entscheidung dieser Frage ganz gleich.

Türkei.

— Ueber das Attentat auf den Fürsten Alexander I. von Serbien theilt die „L. Ztg.“ heute einiges Nähere mit. Auf der Heimkehr des Fürsten von einer mehrwöchentlichen Reise in das Innere des Landes sei, so erzählt man sich, in der Nähe Belgrads aus einem Gebüsch an der Straße ein Mann mit geladenem Gewehr getreten, habe sich dem Reisewagen des Fürsten genähert, die Flinte weggeworfen und dann dem hohen Reisenden gesagt: „Ich habe Dich erschießen sollen und wollen im Auftrage von mehreren Personen, ich lauerte auf Dich, aber vor der That bereute ich sie, ich bitte um Gnade.“ Am 9. früh hat sich ein Officier nach dem Senatsgebäude begeben, dort nach einem Senotor gefragt und ihn auch angetroffen. Nach einer gewöhnlichen Conversation geht dieser Senator, ein früherer Minister des Cultus, Schwiegersohn des reichsten Serbischen Kaufmanns, Schwager eines Neffen und Adjutanten des Fürsten, mit dem Senatspräsidenten und dem Officier aus dem Senatsgebäude, setzt sich in den Wagen des Präsidenten zu diesem, der Wagen nimmt aber nicht die Richtung nach der Stadt, sondern nach dem Hof der Cavallerie-Kaserne, und dort wird der Senator unter Vorweis eines fürstlichen Verhaftsbefehls arretirt und in schweres Eisen gelegt. Der Präsident fuhr ruhig weiter. Gleichzeitig wurde eine Cavallerieabtheilung nach Semendria entsendet, um einen zweiten sich dort aufhaltenden Senator zu verhaften. Alles dies war am Abend schon Gegenstand von öffentlichen Kaffeehausgesprächen, als plötzlich bei ziemlich starkem Winde Feuerlärm entstand. Auf dem Kalameydan, dem Glacis zwischen der Festung und der innern Stadt, standen in nicht zu großer Entfernung von den Häusern, namentlich von dem geistlichen Seminar und der Metropolitankirche, die dort befindlichen 20 bis 30 großen Heuschober in Flammen, in deren Nähe ein ziemlich ansehnliches Depot von Bauhölzern aufgeschichtet war. Glücklicherweise wehte der Wind so, daß die ungeheuern Gluthmassen und Rauchwolken sich zwischen Festung und Stadt über den häuserleeren Kalameydan nach der Donau wälzten und daß auf diese Weise die Stadt verschont wurde. Natürlich bringt man alles dieses in einen gewissen Zusammenhang, den man aber noch keineswegs klar durchschauen [illegible] Weitere Verhaftungen unter den Senatoren, die zum Theil in Opposition mit dem Fürsten stehen, werden vorgenommen. — Das „Pays“ hat Privat-Nachrichten aus den Asiatischen Provinzen des Ottomanischen Reiches. Unter dem 28. September hatte die Regierung von Erzerum, auf Verlangen der fremden Consuln, ein Truppen-Corps abgeschickt, um die Räuber zu züchtigen, welche das Land durchstreifen. Die Truppen theilten sich in 2 Colonnen; die eine ging nach dem Armenischen Dorf Kudurtschur, wo kürzlich zahlreiche Verbrechen verübt wurden, die andere nach Bagezid, wo die Reisenden fortwährend angefallen werden. Am 25. langte Greneille Murray, Neffe und Attaché des Englischen Ministers, aus England auf dem Wege nach Teheran in Erzerum an. Er war mit einer Mission beauftragt.

Asien.

*— Nach der officiellen Depesche des Secretärs der Indischen Regierung aus Calcutta vom 9. Sept. stand General Havelock noch immer zu Cawnpur, wo er auf Verstärkungen wartete, und Luckno war noch immer nicht entsetzt worden. Das 90. Regiment, ungefähr die Hälfte der Füsiliere und eine neunpfündige Batterie, Alles in Allem 1270 Mann, befanden sich am 3. oder 4. zu Allahabad. 600 Mann Infanterie und die Batterie wurden sofort nach Cawnpur vorgeschoben, und General Utram sollte dem Reste der Infanterie am Abend des 5. folgen. Er hoffte am 11. oder 12. zu Havelock zu stoßen, und hatte letzteren aufgefordert, bei seiner Ankunft Alles zum Fluß-Uebergange in Bereitschaft zu halten. — Die Nachrichten aus Luckno reichen bis zum 2. Sept. Um jene Zeit war die Besatzung gutes Muthes und hinreichend mit Lebensmitteln versehen. Sie hatte vor Kurzem einen heftigen Sturm abgeschlagen und die einzigen schweren Geschütze der Belagerer untauglich gemacht. Die Garnison war ermahnt worden, sich bis auf's Aeußerste zu halten, und wir hegen jetzt das Vertrauen, daß der Entsatz um Mitte des Monats stattfinden wird. — Die Truppen, welche aus Rewah, einem zwischen Calcutta und Allahabad gelegenen Britischen Vasallenstaat, detachirt worden waren, um den Meuterern von Dinapur den Weg zu verlegen, trafen nicht zeitig genug ein, um sie an ihrem Weitermarsche zu verhindern. Die Meuterer gingen etwa um den 26sten August über den Fluß Tonse, nachdem sie durch den hohen Wasserstand etwas aufgehalten worden waren. Sie raubten und plünderten unterwegs. Wie sie sagen, marschiren sie nach Delhi. Der Rebell Kuer Singh entwich am 27. oder 28. August von Rohtas und suchte Zuflucht im Gebiete von Rewah. Der Radscha rieth ihm, sich fortzubegeben, worauf die meisten seiner Sipahis ihn verließen. Eine Heersäule, bestehend aus einem Flügel des 53. Königlichen Regiments und des 27. Regiments von Madras, No. 1, nebst einigen Geschützen, hat Raniguudsche am 27sten August verlassen und wird die Heerstraße rein halten. Der Durbar von Nepal hat 1000 Ghurkas gestellt, welche bei der Occupation von Tschumparun und der am linken Ganges-Ufer gelegenen Districte, die dadurch gefährdet sind, daß die Civilbeamten Goruckpur verlassen haben, behülflich sein sollen. Man glaubt, daß die erwähnten Streitkräfte, welche Katmandß, die Hauptstadt des Reiches Nepal, am 13. oder 14. August verließen, hinreichen werden, um die Ruhe in jenen Bezirken wieder herzustellen. — Die Nachrichten aus Delhi reichen bis zum 26 August. Die Verstärkungen aus dem Pendschab erreichten das Lager am 14. August, und seitdem hat sich noch ein etwa 2600 Mann starkes Hülfscorps von Kaschmir aus in Bewegung gesetzt. Man verspricht sich viel von demselben. Ein neuer Belagerungs-Terrain wird Ende August aus Ferozepur erwartet, und der Ober-Commissar des Pendschab ist der Ansicht, daß um Mitte des Monats September die vor Delhi versammelten Truppen kaum weniger als 15,000 Mann zählen werden. Vielleicht ist diese Schätzung etwas zu hoch. Es haben die gewöhnlichen Scharmützel stattgefunden, und zwar stets mit demselben Erfolge. Am 12. August ward eine Batterie, welche die Engländer belästigte, genommen, und am 25. August griff Brigadier Nicholson die Insurgenten, welche uns in großer Zahl in den Rücken zu fallen suchten, an, schlug sie vollständig und jagte sie in die Flucht. Er erbeutete 12 Kanonen, so wie die sämmtliche Munition, Equipage und Bagage des Feindes. Die Truppen sind gesund und wohlgemuth. Mit den Verwundeten steht es gut; Lebensmittel sind reichlich vorhanden. Es heißt, es seien von dem Könige von Delhi, dem Nachkommen der Groß-Moguls oder in dessen Namen Capitulations-Vorschläge gemacht worden. Man wird auf dieselben nicht eingehen. Die Besatzung hat in der Umgegend von Agra und in den Nordwest-Provinzen Contributionen erhoben. — Aus Agra reichen die Nachrichten bis zum 25sten August. Die Engländer befanden sich noch immer alle im Fort und erfreuten sich im Allgemeinen einer guten Gesundheit. Es hatte sich nichts von Belang ereignet, mit Ausnahme einer Expedition nach Futtipur und Sukei, so wie einer anderen nach Hatrass. In letzterer wurden die Insurgenten geschlagen; doch waren die Engländer nicht stark genug, um Allghur von Neuem zu besetzen. Der Nawab von Turuckabad soll sich an der Spitze von drei aufrührischen Infanterie-Regimentern und einem Cavallerie-Regimente auf der Straße zwischen Turuckabad und Cawnpur befinden. Wenn erst Luckno entsetzt ist, so wird Gen. Havelocks Colonne gegen ihn zu Felde ziehen. Nachdem Goruckpur von den dort stehenden Civilbeamten verlassen worden war, ergriff ein Tschukadar aus Audh Besitz von dem Platze. Es herrschte in jener Gegend Anarchie und Verwirrung, und Tschumpran befand sich deshalb in einiger Gefahr. Arzimgur und Dschunpur waren von den Ghurkas besetzt worden, die mit den Civil-Beamten der einheimischen Staaten von Goruckpur aus abmarschirt waren. Man glaubt, daß die Meuterer des Contingents von Gwalior, denen sich die von Indur und Mo angeschlossen haben — ihre Stärke schätzt man auf 4500 Mann Infanterie, 900 Mann Cavallerie und 30 Kanonen —, sich noch zu Gwalior befinden, wo ihnen dem Vernehmen nach Scindia mit Erfolg die Spitze bietet. Der aus Agra vom 7. August schreibende politische Agent, Major Macpherson, drückt seinen zuversichtlichen Glauben *an die loyale Freundschaft* Scindia's für die Engländer aus. Der Friede Bhopal's ist durch die offene Meuterei des Contingents gefährdet. Sämmtliche Häuptlinge von Bundelcund, einem unter Britischem Schutze stehenden, südwestlich von Allahabad gelegenen Landstriche, so wie der Nawab von Dschown, die kleinen Staaten von Dhar Dewass ꝛc. benehmen sich gut, da Niemand, außer Anidschera, sich offen empört hat. In Radschputana verhalten die eingebornen Häuptlinge sich ruhig und sind dem Anschein nach treu. Das Benehmen der Regierung des Nizam zu Hyderabad ist bewunderungswürdig. Das Moharrem-Fest ist ohne irgend welche Ruhestörung vorübergegangen. Puttiala und alle seine Sutledsch-Häuptlinge verharren in thätiger und eifriger Cooperation. Gholab Singh von Kaschmir starb am 2. August. Sein Nachfolger ist, gleich ihm, ein getreuer Anhänger der Engländer. — Im Pendschab und in den diesseits des Sutledsch gelegenen Staaten herrschte bis zum 15. August vollkommene Ruhe. Eine bedeutende Anzahl von Truppen ist ausgehoben worden, um die durch die Absendung von Verstärkungen nach Delhi entstandenen Lücken auszufüllen. Gohlab Singh von Kaschmir hatte vor seinem Tode einen Beitrag von 75 Lacs zu der 6procentigen Anleihe versprochen, und aus den diesseits des Sutledsch gelegenen Landstrichen erwartete man 20 Lacs. Wahrscheinlich wird beinahe ein Crore zusammenkommen, und das ist ungefähr die Summe, welche man braucht. Das entwaffnete 26. einheimische Infanterie-Regiment zu Lahore hatte seinen Befehlshaber am 30. Juli ermordet und dann das Cantonnement verlassen. Die zur Verfolgung abgesandten Truppen schlugen den falschen Weg ein; doch verfolgten die Polizei und das Landvolk die Meuterer, und in den ersten Tagen des Monats August wurden dieselben aufgerieben, oder gefangen genommen, oder hingerichtet. Kaum ein Einziger kam mit dem Leben davon. Flüchtlinge des 55. einheimischen Infanterie-Regiments zu Peschawer wurden ergriffen und gleichfalls hingerichtet. Diese kräftigen Maßregeln werden vermuthlich Andere vor ähnlichen Versuchen abschrecken.

Anzeigen.

[2047] **Edictal-Citation.**

Das unterzeichnete Gerichtsamt hat auf Antrag beschlossen, zur Ermittelung des Lebens oder Todes **Johann Gottlob Nitzschens**, eines am 20. December 1816 zu Oschatz geborenen Sohnes des verstorbenen Fleischhauermeister Carl Gottlieb Nitzsche allda, welcher im Jahre 1836 als Kürschnergeselle auf die Wanderschaft gegangen ist und nach der letzten zu Ostern 1837 eingegangenen Nachricht sich von London nach Amerika begeben haben soll, und dessen Vermögen in 857 Thlr. 6 Ngr. 5 Pf. besteht, mit Erlassung vom Edictalien zu verfahren.

Es werden daher nicht nur der genannte abwesende Johann Gottlob Nitzsche, sondern auch, dafern derselbe nicht mehr am Leben sein sollte, dessen Erben und überhaupt alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an das Vermögen des Abwesenden zu haben vermeinen, bei Verlust ihres Erbrechts und ihrer sonstigen Ansprüche, sowie der Wiedereinsetzung in vorigen Stand, ernannter Nitzsche selbst aber unter der Verwarnung, daß er außerdem für todt erachtet und sein Vermögen seinen Erben verabfolgt, beziehentlich sonst den Rechten nach damit werden verfahren werden, hierdurch vorgeladen, in dem auf

den 23. December 1857

anberaumten Anmeldungstermine des Vormittags 10 Uhr

entweder in Person oder durch gehörig legitimirte und soviel die Ausländer betrifft, mit gerichtlichen Vollmachten versehene Bevollmächtigte an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Ansprüche gehörig anzumelden und zu bescheinigen, innerhalb sechs Wochen mit dem bestellten Contradictor zu verfahren und sodann

den 19. Februar 1858

der Inrotulation der Acten,

den 8. März 1858

über der Publication eines Erkenntnisses, welches in Betreff der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr hier publicirt erachtet werden wird, gewärtig zu sein.

Auswärtige Interessenten haben zu Empfangnahme gerichtlicher Verfügungen bei 5 Thlr. Strafe Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen.

Königl. Bezirksgericht **Oschatz**, am 22. Juli 1857.

Das Gerichtsamt für den Stadtbezirk das.
Schier.

Cigarren,

Die so sehr beliebten **Napoleon-** und **Napier-** sowie **Reg. La flora-** Cigarren empfiehlt zum billigsten Preise

R. Raehse,
[2252] **Monbijou-Platz Nr. 5.**

Gerichts Brücken-waagen

nach Decimal- und Centesimalsystem von anerkannter vorzüglicher Leistungsfähigkeit empfiehlt die Maschinenbau-Anstalt von

A. E. Herrmann
in Berlin, Elisabethstr. 19.

Gleichzeitig empfiehlt sich dieselbe zum Bau jeder Art von Maschinen, und macht vorzugsweise auf ihre gut construirten Göpelwerke, und nach Barettschen System gebauten Dreschmaschinen aufmerksam. [1853]

Contobücher

mit und ohne Linien, für jedes Geschäft passend,
Briefpapier, Firma-Stempel gratis,
empfehlen billigst

[2469] **Werner & Schumann,**
Leipzigerstr. 51, Ecke der Kommandantenstr.

C. H. Drecke
senior,
Gr. Hamburgerstr. 4,

Kunstschlosser und Fabrikant eiserner Geldschränke, empfiehlt sein Lager eiserner Geldschränke (mit Benecke's Patentschlössern), mit Bramah- u. Chub-Schlössern billiger, von 40 ℛ an, Einsätze, eiserne Cartoullen von 7 ℛ an, so wie jede Art sicherer Schlösser zu Fabrikpreisen.

Uhren-Lager

en gros et en détail
von

S. Weil, Königsstraße 8.

empfiehlt als etwas sehr exactes ächt Engl. Pat Lewer-Uhren mit Chronometres, Repetir- in Anker und Cylinder, goldene u. silberne Anker- und Cylinder-Uhren, ächte Genfer Damen-Uhren 2c.

Ferner eine reiche Auswahl der elegantesten Pariser Bronce-Pendules, Regulataires, Reise-Wecker, Nacht-Uhren 2c. unter reeller Garantie des richtigen Gehens zu den billigsten Preisen. [2185]

Reparaturen werden pünktlich und sauber ausgeführt

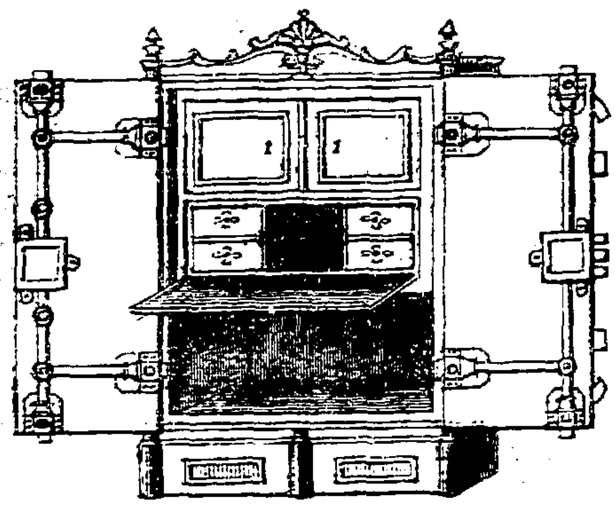
[2569] **Thee-Anzeige.**

Den geehrten Thee-Consumenten mache die ergebene Mittheilung, daß ich mein Lager von ff. schwarzem und grunem Thee (Ernte 1856—57) in allen Gattungen und Qualitäten auf's Sorgsamste assortirt habe.

Frühzeitige und bedeutende Einkäufe machen es mir möglich, meine bisherigen Preise beizubehalten, trotzdem dieselben durch die jetzigen Kriegsereignisse in China wesentlich gestiegen sind.

Briefliche Aufträge werden bestens ausgeführt.

Chinesische Thee-Handlung
en gros & en détail
von **J. L. REX,**
Jägerstrasse 50.



Geldschränke, [2570]

feuerfest und **diebessicher,** stehen in großer Auswahl zu soliden Preisen vorräthig, auch werden Schränke leihweise oder auf monatliche Abzahlung gegeben; außerdem empfiehlt sich die Fabrik mit Anfertigung von verborgenen Einsätzen in Cylinderbüreaux, Cassettes, Dokumentenkasten, aller Arten diebessicherer Schlösser an Comptoirthüren, Spinden, Commoden 2c. nach den neuesten Pariser Modellen.

H. Burow, Kunstschlosser,
Alexander-Straße 47.

Koninklyke Nederlandsche Stoomboot-Maatschappy
Amsterdam.

Die neu gebauten, auf das Prachtvollste und Zweckmäßigste für Passagiere und Güter eingerichteten eisernen Schraubendampfer der Gesellschaft unterhalten den regelmäßigen Verkehr zwischen

Amsterdam — St. Petersburg, via Kopenhagen.

Willem de Derde, Capitain **H. Haack,** groß 600 Tons.
Anna Paulowna, Capitain **G. E. Swart,** groß 600 Tons.

Abfahrtstage

von **Amsterdam:** 19. October. — von **St. Petersburg:** 19. October.

Ueberfahrtspreis für Passagiere (excl. Beköstigung):
nach St. Petersburg . . . . I. Klasse 50 Fl., II. Klasse 30 Fl.
nach Kopenhagen . . . . . I. Klasse 30 Fl., II. Klasse 20 Fl.
Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. — Jeder Reisende hat 50 Kilom. Gepäck frei.

Amsterdam — Königsberg, via Kopenhagen.

Berénice, Capitain **P. J. Bakema,** groß 600 Tons.

Abfahrtstage

von **Amsterdam:** 28. October, 18. November. — von **Königsberg:** 8. November, 29. November.

Ueberfahrtspreise für Passagiere (ohne Beköstigung):
nach und von Königsberg . . I. Klasse 40 Fl., II. Klasse 30 Fl.
nach und von Kopenhagen . . I. Klasse 30 Fl., II. Klasse 20 Fl.
Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. — Jeder Passagier hat 50 Kilom. Gepäck frei.

Amsterdam — Leer.

Königin Marie, Capitain **H. Föpp,** groß 300 Tons.

Abfahrtstage

von **Amsterdam:** 18. October, 25. October, 1. Nov., 10. Nov., 19. Nov. — von **Leer:** 22. Oct., 28. Oct., 5. Nov., 15. Nov., 24. Nov., 6. Dec.

Ueberfahrtspreise für Passagiere (ohne Beköstigung):
I. Klasse 12 Fl., II. Klasse 8 Fl., auf Deck 6 Fl.
Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. — Jeder Passagier hat 50 Kilom. Gepäck frei.

Amsterdam — Bordeaux.

Ondine, Capitain **M. Lovius,** groß 400 Tons.

Abfahrtstage

von **Amsterdam:** 30. October, 20. November, 11. December. — von **Bordeaux:** 21. October, 11. November, 2. Decbr., 23. Decbr.

Ueberfahrtspreise für Passagiere (ohne Beköstigung):
I. Klasse 25 Fl., Zwischendeck 12 Fl.
Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. — Jeder Passagier hat 50 Kilom. Gepäck frei.

Um den Handel zu befördern und den Transitverkehr über Amsterdam zu heben, sind die Frachten nach genannten Häfen fast eben so billig gestellt, als die bisherigen Segelschifffrachten, zuzüglich des Unterschiedes in der Assecuranz-Prämie.

Die Vortheile, welche rasche Reisen und die Sicherheit der Ankunftszeit bieten, sind in der Frachtberechnung außer Acht gelassen.

Alle mögliche Einrichtungen sind getroffen, um jeder Beschädigung oder Rempenirung der betreffenden Ladung zuvorkommen und werden die Güter mit der größten Sorgfalt behandelt.

In den Abfahrtstagen wird die größte Regelmäßigkeit eingehalten und man gebeten, bei Transitsendungen, zur Ersparung von Lagerkosten, besonders darauf zu achten.

Nähere Informationen über Frachten 2c. ertheilen außer der **Direction**

in St. Petersburg die Herren Kap-herr u. Co., General-Agent,
" Copenhagen " " Fiedler u. Co., "
" Königsberg " " Robert Kleyenstüber, "
" Leer " " Fritzen u. Büttner, "
" Bordeaux " " Faure frères.

Amsterdam, Mai 1857. **Die Direction.**

Prenzlauer Str. 30. 1 Treppe.

Bestellungen auf Senkkasten nach baupolizeilicher Vorschrift gefertigt, werden fortwährend entgegen genommen im Comptoir der Steingießerei von [2603]

W. Czarnikow & Co.,
Prenzlauer Str. 30.

Prenzlauer Str. 30. 1 Treppe.

Stellen-Offerten und Gesuche.

[2604] Ein Reisender, auch mit der dopp. Ital. Buchführung und Correspondenze vertraut, gegenwärtig noch aktiv, sucht eine Stelle. Adressen sub **M. 82.** werden in der **Voss. Ztg.-Exped.** erbeten.

[2605] Ein junger Mann, im Getreide- und Producten-Geschäfte tüchtig erfahren, sucht eine passende Stellung in einem großen Hause. Adr. sub **B.** in der **Exped. d. Ztg.**

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 17. October. Im Schauspielhause. 178. Abonnements-Vorstellung. **Nathan, der Weise.** Dramatisches Gedicht in 5 Abtheilungen, von G. E. Lessing.

Kleine Preise.

Im Opernhause. Keine Vorstellung.

Sonntag, den 18 October. Im Opernhause. (171. Vorstellung.) **Der Zweikampf.** Oper in 3 Aufzügen. Musik von Herold.

Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. (179. Abonnements-Vorstellung.) **Verstrickt und gelöst.** Schauspiel in 3 Aufzügen, von Felix Dahn.

Kleine Preise.

Kroll's Etablissement.

Sonnabend, den 17. October. Siebentes Auftreten der Missis Sarah, Elisabeth und Helene Gunnitz. Dazu: Freien nach Vorschrift. Lustspiel in 4 Acten von Dr. C. Töpfer. Nach dem 2. Act: **Pas de trois,** getanzt von den Missis Sarah, Elisabeth und Helene. Nach dem 4. Act: **l'Aldenne, Pas espagnole,** getanzt von den Missis Sarah und Elisabeth. — Zum Anfang und zum Schluß Gr. Concert. Entree 5 Sgr., und sind Billets zu numerirten Sitzplätzen in obengenannten Handlungen zu haben.

Sonntag, den 18. October. Achtes Auftreten der Missis Sarah, Elisabeth und Helene Gunnitz. Dazu: Treu dem König! Schauspiel in 2 Acten, von E. Mühler, und: Der 100jährige Greis. Liederspiel in 1 Act, von L. Angely. Zum Anfang und zum Schluß Gr. Concert. Entree 5 Sgr., und sind Billets zu numerirten Sitzplätzen in den bekannten Handlungen zu haben.

Für die Redaction verantwortlich: C. Berg. — Druck: E. Kühn, Berlin, Leipziger Straße 33. — Verlag der Expedition der Berliner Börsen-Zeitung (E. Kühn).